

Kernmerkmale des Distanzunterrichts (weiterführende Schulen)

(basierend auf dem „Rahmenkonzept für den Distanzunterricht“, Stand: 30.12.2020)

1. Klare Strukturen und Verbindlichkeit

Die Tages- und Wochenstruktur des Distanzunterrichts sowie alle verbindlich zu erledigenden Aufgaben werden allen Beteiligten frühzeitig und transparent kommuniziert. Der Unterricht umfasst alle Fächer der Stundentafel.

- Wie im Präsenzunterricht ist auch beim Distanzunterricht eine klare und verlässliche **Zeitplanung** grundlegend. Die **Wochenstruktur** wird daher bereits **in der Vorwoche** bekanntgegeben.
- **Klassenlehrerinnen und -lehrern bzw. Klassenleiterinnen und -leitern** kommt bei der Strukturierung der Lernwoche eine koordinierende Rolle zu.
- Gerade bei jüngeren Schülerinnen und Schülern sowie bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind entlastende **Routinen** und **Rituale** sinnvoll.
- Die Lehrkräfte stimmen sich im Klassen-, Jahrgangsstufen- und/oder Fächerteam über den **Umfang der Arbeitsaufträge** ab.
- Die **Arbeitsaufträge** werden klar formuliert und den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig in geeigneter Form schriftlich fixiert übermittelt.
- Die **Schulleitung** ist im Rahmen ihrer Verantwortung für die Qualität der schulischen Arbeit koordinierend tätig.

2. Regelmäßiger persönlicher Kontakt

Die Lehrkräfte stehen in kontinuierlichem und direkten Kontakt mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern sowie der gesamten Lerngruppe. Sie sind für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten zu festgelegten Zeiten erreichbar und fördern auch den Kontakt der Schülerinnen und Schüler untereinander.

- Gerade im Distanzunterricht ist es für Kinder und Jugendliche wichtig, **mit der Lehrperson und untereinander zu kommunizieren**. Der Austausch erfolgt dabei auf inhaltlicher wie auch persönlicher Ebene. Schulorganisatorisch wird mindestens eine zeitgleiche (synchrone) Arbeitsphase pro Tag und Klasse sichergestellt. In Schularten mit Fachlehrerprinzip stellt jede in der Lerngruppe eingesetzte Lehrkraft – je nach Wochenstundenzahl des jeweiligen Fachs - zumindest einmal wöchentlich einen direkten Kontakt mit den Schülerinnen und Schülern her; dieser kann gemeinsam mit der Lerngruppe erfolgen.
- Die Lehrkräfte stehen auch darüber hinaus in Kontakt mit ihren Schülerinnen und Schülern. Dabei gehen sie erforderlichenfalls **proaktiv** auf die Lernenden zu. Sie stehen zu **festgelegten Zeiten den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten** für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Es besteht Klarheit über die hierfür angebotenen Kommunikationswege.
- Ebenso fördern die Lehrkräfte den **Kontakt innerhalb der Lerngruppe**. Soziale Eingebundenheit steigert die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich auch im Distanzunterricht anzustrengen und einzubringen. Daher bieten sich in Phasen des Distanzunterrichts Arbeitsaufträge für Partnerarbeiten oder Kleingruppen besonders an. Auch Arbeitsergebnisse und Lernprodukte von Schülerinnen und Schüler können Gesprächsanlässe sein.

3. Kontinuierliches Feedback

Die Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zu den Arbeitsergebnissen und zum Lernfortschritt. Umfang und Komplexität der Aufgaben werden passgenau auf die jeweilige Lernsituation abgestimmt.

- Zur Motivation der Kinder und Jugendlichen ist auch beim Distanzunterricht eine kontinuierliche **Rückmeldung** entscheidend. Lernförderliche Rückmeldungen beziehen sich auf klar definierte Arbeitsaufträge, erforderlichenfalls auch auf die Arbeitshaltung sowie auf sozial-emotionale Aspekte.
- Feedback soll, wo es möglich ist, individuell erfolgen. Die Rückmeldungen können **mündlich** (z. B. als Audiokommentar oder zur individuellen Rückmeldung auch per Telefon) und **schriftlich** (z. B. Aufgabenkorrektur, Kommentierung in einem Forum, per E-Mail) erfolgen.
- Auch die Schülerinnen und Schüler untereinander können sich austauschen, Rückmeldung geben und korrigieren. Gerade bei digitalen Lernprodukten bietet sich diese Methode an, da diese meist gemeinsam erstellt und leicht ausgetauscht werden können.
- Im Sinne der Unterrichtsentwicklung ist eine regelmäßige **Rückmeldung der Schülerinnen und Schüler an die Lehrkraft** zu Fragen der Gestaltung der Phase des Distanzunterrichts wichtig. So können Hürden und Probleme beim Distanzunterricht sichtbar gemacht und konstruktiv aufgegriffen werden.
- Bei fehlenden Arbeitsergebnissen muss eine verlässliche Reaktion der Schule erfolgen.

4. Gestaltungsspielräume und Methodenvielfalt

Die Lehrkräfte entscheiden je nach konkretem Lernziel, welche Unterrichtsmethoden (z. B. Erklärvideos oder Aufgabenstellungen für Gruppen- und Partnerarbeit) zum Einsatz kommen. Sie entscheiden, in welchem Umfang neben digitalen Medien auch analoges Unterrichtsmaterial (wie z. B. Schulbücher, Arbeitshefte oder Arbeitsblätter) verwendet wird. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler beim selbstgesteuerten Lernen.

- Beim Distanzunterricht wird unter Berücksichtigung der häuslichen Rahmenbedingungen **direktes, zeitgleiches Lernen** (synchrones Lernen) mit **zeitversetztem** (asynchronem) **Lernen** (etwa durch Arbeitsaufträge in Einzelarbeit, Einsatz von Erklärvideos etc.) kombiniert.
- Da zeitgleiche Lernarrangements (z. B. mittels Videokonferenzen) für alle Beteiligten anstrengend und fordernd sein können, soll eine lerngruppenadäquate **Rhythmisierung** und zeitliche Limitierung erfolgen.
- Insbesondere ist ein besonderes Augenmerk darauf zu richten, inwiefern ein möglichst hohes Maß an **Interaktion** und **Eigenaktivität** der Schülerinnen und Schüler gewährleistet werden kann.
- An **Förderschulen und für inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler** sind nach individuellem Förderplan förderschwerpunktspezifische Methoden einzusetzen.

5. Systematischer Einsatz geeigneter Werkzeuge zum Lernen und Kommunizieren

Wie im Präsenzunterricht, so steht auch beim Distanzunterricht das Lernen im Vordergrund, nicht Apps und Geräte. Innerhalb der Schule sowie der Klasse sind die verwendeten digitalen und analogen Werkzeuge sowie die Kommunikationswege klar benannt. Dabei werden die häuslichen Rahmenbedingungen berücksichtigt.

- Es ist entscheidend, sich innerhalb einer Schule sowie einer Klasse auf eine **sinnvolle Auswahl an Werkzeugen** zu verständigen. Den Schülerinnen und Schülern sowie den Erziehungsberechtigten muss klar sein, welche Informationen über welchen Kanal kommuniziert bzw. zu welchen Zwecken welches Werkzeug eingesetzt wird.
- Für die meisten Unterrichtsszenarien ist eine **Kombination** aus wenigen Werkzeugen sinnvoll (z. B. Bereitstellung von Lernmaterial in einer Lernplattform, Austausch über Lernergebnisse via Videokonferenz). Dabei können analoge und digitale Medien zum Einsatz kommen.
- Insbesondere für den Fall, dass nicht alle Schülerinnen und Schüler bzw. deren Elternhäuser über die notwendigen technischen Voraussetzungen verfügen (z. B. Breitbandanbindung), sind Lernmaterialien wichtig, die **analog** bzw. **offline** bearbeitet werden können.

6. Informationen zu Hilfsangeboten

Schülerinnen und Schüler sowie Erziehungsberechtigte sind bedarfsgerecht über Hilfs- und Unterstützungsangebote sowie über Beratungsmöglichkeiten informiert. Hierzu zählen:

- Informationen über technische Unterstützungsangebote (z. B. über die Möglichkeit der Ausleihe eines Computers/Tablets),
- Informationen über Beratungsangebote der Staatlichen Schulberatung durch die Beratungslehrkraft, die Schulpsychologin bzw. den Schulpsychologen vor Ort sowie durch die Staatliche Schulberatungsstelle,
- Informationen zu außerschulischen Ansprechpartnern (z. B. auf der Homepage der Schule bzw. auf der Seite der Staatlichen Schulberatung)
- Informationen zu „Brückenangeboten“